

Geschichte der Sektion Lüdenscheid im DAV

Zeitraum: 1986 – 2006

(von Frank Thomé)

Vor geraumer Zeit trat der Vorstand der Sektion in Person von Dietrich Hueck an mich heran mit der Bitte, die von unserem Ehrenvorsitzenden Paul Spelsberg verfasste und bis 1986 reichende „Geschichte der Sektion“ fortzuschreiben. Wie das so ist, habe ich das Vorhaben lange vor mir hergeschoben. Die „Corona-Pandemie“ gab mir aber nun genügend Zeit, mich mit der Aufgabe zu befassen. Ich habe versucht an Hand noch vorhandener Unterlagen eine Chronologie zu erstellen. Man möge mir nachsehen, wenn ich nicht alle Ereignisse erwähne, die für den Einen oder Anderen von Bedeutung sind oder waren. Dazu ist zu viel Zeit verstrichen. Ich habe mir auch erlaubt ein wenig über den Tellerrand hinauszuschauen und interessante Ereignisse auf Bundes- und Landesebene zu beleuchten. Die Chronik reicht bis zum Jahre 2007, dem Jahr, in dem ich als 1.Vorsitzender zurücktrat. Die Fortschreibung obliegt dann meinen Nachfolgern.

Im Jahre **1986** tritt der langjährige 1.Vorsitzende Paul Spelsberg zurück. Durch sein Wirken ist es der Sektion gelungen, den Sprung von einem „Honoratioren-Club“ hin zu einem offenen Bergsteigerverein zu schaffen. Der Verein dankt es ihm mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Als sein Nachfolger wird der Pädagoge Joachim Hoffmann gewählt. Dieser war zuvor schon sechs Jahre als Pressereferent im Beirat vertreten und somit mit der Vereinsarbeit bestens vertraut. In den neun Jahren seiner Amtszeit gedieh die Sektion prächtig.

So wird im Jahr **1987** der Hütte in Tinghausen der Status einer „allgemein zugänglichen Mittelgebirgshütte“ zugestanden, der den Verein von der Hüttenumlage für nicht hüttenbesitzende Sektionen befreit. Im gleichen Jahr findet unter seiner Leitung eine Hochgebirgsfreizeit für Jugendliche im Obervinschgau statt. Das Ziel ist, wieder eine aktive Jugendgruppe zu installieren. Die Voraussetzungen dafür sind gut, denn die Klettermöglichkeiten im Turm auf Tinghausen ermöglichen eine intensive Ausbildung und locken gerade junge Menschen an. Das Klettern an künstlichen Anlagen sollte in den nächsten Jahren immer mehr in den Fokus geraten, denn die Situation an den Felsen der deutschen Mittelgebirge wurde immer problematischer. So konnte die Einrichtung eines Klettergartens in dem Steinbruch „Hammerhaus“ bei Schalksmühle nicht realisiert werden, weil am Wegesrand, weitab der geplanten Zonen, einige wenige Vorkommen des Berglungenkrauts nachgewiesen wurden. Gerade diese Kompromisslosigkeit der „Naturschützer“ führte die Kletterer zu der Einsicht, dass es nur gemeinsam geht. So schlossen sich die Hönnetal-nahen Sektionen mit der IG-Klettern unter der Leitung der S. Dortmund zur AG „Hönnetal“ zusammen, um zu retten, was noch zu retten war. Unsere Sektion versuchte ihren Teil beizutragen. Die „Kletterfeinde“ hatten ihre Augen auch längst schon auf andere große Klettergebiete in NRW, die Rurtal-Felsen in der Eifel und die Bruchhauser Steine bei Olsberg geworfen. Mit Wehmut denkt der Chronist an die großartigen Touren zurück wie z.B. die „Bornstein-Nordwand“, eine Route mit fast alpinem Charakter, die in diesen Jahren noch kletterbar waren.

In dem Jahr finden sich unter der Leitung von Alfred Timm auch einige Bergfreunde zusammen, die einer in der Sektion bis dahin eher vernachlässigten Spielart des Bergsports frönten: Der Hochtour. Somit gibt es mit Kletter- und Wandergruppe (KWG), der Bergwandergruppe (BWG) und der Klettergruppe (KG) mit der Hochtourengruppe (HTG) nun eine vierte Aktivengruppe.

Und um die geplante Ausbildung der Sektionsmitglieder auf ein anerkanntes Level zu heben, absolviert der Ausbildungsreferent Dietrich Hueck die erste Stufe zur Ausbildung zum

Fachübungsleiter (FÜ) „Bergwandern“ (später umbenannt in FÜ „Bergsteigen“), die er im Folgejahr erfolgreich abschließt.

Ein großes Thema ist ab diesem Jahr auch die Frage, ob sich der DAV nicht nur als Naturschutzverein sehen sollte, sondern auch als Sportverein (siehe Klettern). Der Beitritt zum Deutschen Sportbund (heute DOSB) war erwünscht, wurde aber, auch in unserer Sektion, kontrovers diskutiert.

Das Jahr **1988** bringt einige Veränderungen im Vorstand. Da Klaus Seidler sein Amt aus beruflichen Gründen aufgeben muss, wählen die Mitglieder Marianne Kraushaar zur neuen Schatzmeisterin. 15 Jahre wird sie das Amt mit Sorgfalt und Umsicht ausüben. Zum neuen Jugendreferenten wird der Chronist gewählt. Durch seine Mitgliedschaft in der Klettergruppe war er mit den Wünschen und Vorstellungen der Jugendlichen bestens vertraut. Daneben war er weiterhin als Pressereferent für die öffentliche Präsenz des Vereins verantwortlich. In Friedel Männel bekommt die Sektion auch eine neue Hüttenwartin.

Stefan Grusemann, auch ein Mitglied der Klettergruppe, bemüht sich um den Aufbau einer Kinder- und Jugendgruppe, was letztendlich auch von Erfolg gekrönt sein wird. Die Gruppe gibt sich den Namen „Kletterschlümpfe“. Um seiner Arbeit mit den Kindern einen soliden Rahmen zu geben, macht er den Grundkurs „Jugendleiter / Felsklettern“.

Immer erfolgreicher sind die Kletterkurse, welche die Sektion durchführt. Unter der Leitung von K.-U. Steinecke werden 32 Teilnehmer ausgebildet. Durch die Trainingsmöglichkeiten im Klettersilo steigt auch die Leistungsfähigkeit unserer Kletterer. Die schwerste Route, im 8. Schwierigkeitsgrad, wird von immer mehr Sportlern geschafft. Auch in den Alpen werden großartige Leistungen vollbracht. Drei Bergfreunde der KWG durchsteigen die Watzmann-Ostwand, die höchste Wand der Ostalpen.

Generell sind die Aktivitäten der Gruppen vielfältig und auch der Ausbildungsreferent stellt sich für Bergfahrten zur Verfügung.

Im Hauptverein rücken die Naturschutzfragen immer mehr in den Fokus. Im Besonderen sind es die Fragen, wie die Hochgebirgshütten umweltverträglich betrieben werden können. Forderungen von Seiten der österreichischen Regierung, wie Hütten auszustatten sind, werden zu einem erhöhten Investitionsbeitrag führen. Diese Kosten müssen auf alle Sektionen umgelegt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Mitgliederentwicklung Sorge bereitet. Knapp 475.000 Mitglieder hat der DAV und die Tendenz ist eher rückläufig. Unsere Sektion gehört da eher zu den Ausnahmen, hat sie doch mittlerweile 751 Mitglieder.

Auf der Jahreshauptversammlung **1989** werden die Vorsitzenden (Hoffmann, Kromer) in ihren Ämtern bestätigt. Vortragswart wird Werner Bausen, auch ein Mitglied der KG. Unter seiner Führung sollten die Dia-Vorträge, durchgeführt im „Roten Saal“ des Lüdenscheider Kulturhauses, zu Veranstaltungen werden, die sehr viel Zuspruch fanden, auch unter Nichtmitgliedern.

Es wird auch eine kräftige Beitragserhöhung ab dem Folgejahr beschlossen, die den Beitrag für ein A-Mitglied von 50,00 auf 58,00 DM anhebt.

Hoffman führt zum zweiten Mal eine Hochgebirgsfreizeit für Jugendliche im Obervinschgau durch und er macht Werbung für eine Familiengruppe, wie sie in vielen Sektionen bereits vorhanden ist.

Der Ausbildungsreferent führt eine Schulungswoche „Felsklettern“ für interessierte Mitglieder in den Tannheimer Bergen durch. Die HTG besteigt erfolgreich den Piz Palü in der Bernina.

Auf Grund der bescheidenen Klettersituation in deutschen Mittelgebirgen zieht es die KG nach Finale Ligure (I), einem Hot-Spot der Szene. Im Übrigen kann die Gruppe nun schon auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken.

Die „kulturellen“ Beiträge der Sektion in dieser Zeit finden sich im jährlich stattfindenden Hüttenfest zu Pfingsten auf Tinghausen sowie dem Alpenfest im Kulturhaus. Diese „Events“ dienen natürlich in erster Linie dem Austausch unter den einzelnen Gruppen und der Geselligkeit, spülen aber auch so manchen Groschen in die Kasse. Das ist auch notwendig, denn die Hütte trägt sich trotz guter Auslastung nicht selbst.

Das Jahr **1990** bringt für die Sektion eine Zäsur. Nach 30 Jahren Vorstandsarbeit unter fünf verschiedenen Vorsitzenden tritt Hermann Langkitsch als Geschäftsführer zurück. Dadurch entfällt auch die Geschäftsstelle in der Buchhandlung Dalichow, welche jahrelang als Anlaufstelle für Angelegenheiten rund um die Sektion und dem DAV gedient hatte. Sein Nachfolger, Frank Thomé, führt die Geschäfte nun von seiner Wohnung aus, was auch ohne große Probleme zu bewerkstelligen ist. Für die beiden Referate, die Thomé bislang betreute, finden sich würdige Nachfolgerinnen: Hanne Thomé wird neue Jugendreferentin, Gisela Trinkhaus ist künftig für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Sie verleiht den Sektionsmitteilungen ein neues Outfit.

Die kräftige Beitragserhöhung, die letztes Jahr beschlossen wurde, hält die Menschen nicht davon ab, der Sektion beizutreten. 850 Mitglieder zählt der Verein.

Abermals führt der 1.Vorsitzende eine Hochgebirgsfreizeit im Obervinschgau durch, dieses Mal generationsübergreifend mit Teilnehmern zwischen 4 und 71 Jahren.

Die bergsteigerischen Highlights waren sicherlich die Besteigungen des Bishorns (4.153 m) und des Nadelhorns (4.327 m) im Wallis durch Mitglieder der Hochtourengruppe. Auch Klettersteige und Wanderungen in den Dolomiten stehen wieder einmal auf dem Programm und die KG fährt zum 6. Mal nach Finale Ligure.

Wichtige Themen für den Hauptverein und somit auch für die Sektionen sind zum einen die Naturschutzproblematik aus Sicht eines Bergsportvereins, hier im Besonderen Klettern und Naturschutz, sowie eine naturverträgliche zukunftsichernde Renovierung und Ausstattung der Hochgebirgshütten. Hinzu kommt noch die ungeklärte Einstellung zu einem Beitritt in den Deutschen Sport-Bund (heute DOSB). Notwendig ist dieser Schritt eigentlich, da das Wettkampfklettern eine immer beliebter werdende Sportart ist und die Kernkompetenz beim DAV sein sollte.

Hütten-, aber vor allem auch das Alpenfest, mit 300 Besuchern, sind zwei erfolgreiche Veranstaltungen der Sektion.

Der Naturschutz und damit auch der Konflikt der Naturnutzung werden immer mehr zum zentralen Thema für die Sektionen. Das Thema, bisher von der 2.Vorsitzenden U. Kromer mitbetreut, erhält mit Jan Dirk Jungnitsch, einem Mitglied der Klettergruppe, im Jahr **1991** einen neuen Protagonisten. Der Vorstand mit Beirat wächst auf 15 Mitglieder an, da auch Alfred Kindler, Mitglied in der KWG, als Organisator des Alpenfestes dazu stößt. Die Aufstockung ist mehr als sinnvoll, da die Aufgaben in der 900 Mitglieder starken Sektion immer vielfältiger werden.

In diesem Jahr findet der „1. Lüdenscheider Klettercup“ im Silo in Tinghausen statt. Der Siegerpokal wird als Wanderpokal von der Lokalredaktion der Westfälischen Rundschau gestiftet.

Die Veranstaltung ist eine Art Sektionsmeisterschaft.

Das Mitglied Willy Herrmann (BWG) schließt die Ausbildung zum DAV-Wanderführer ab.

Einige Bergsportler erreichen den Grand Paradiso und den König der Alpen, den Mont Blanc.

Auch der gesamte Rennsteig in Thüringen, nach der Wende ein lockendes Ziel, wird in seiner Gänze (165 km) von der KWG erwandert.

Die HTG unternimmt erstmalig eine Skitourenwoche, und zwar in den Öztaler Alpen.

Am Rande sei bemerkt: In diesem Jahr wurde „Ötzi“ gefunden.

1992 bringt eine Neuerung für alle Bergsteiger, die mehrtägige Wanderungen mit Übernachtungen in den Alpen unternehmen: Der Hüttenschlafsack wird Pflicht. Die Sektion deckt sich damit ein, um ihren Mitgliedern bei der Ausstattung behilflich zu sein.

Für die intensive und erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit des Vereins gibt es einen herben Dämpfer: Das sicherlich interessanteste Klettergebiet in NRW, die Bruchhauser Steine, gehen für immer verloren (Stichwort Wanderfalke). Sperrungen und/oder Einschränkungen betreffen aber auch immer mehr Gebiete außerhalb unseres Bundeslandes. Vor allem Baden-Württemberg mit einer starken Naturschutzlobby ist davon betroffen. Als Folge entstehen immer mehr künstliche Kletteranlagen im Freien und in Hallen, die von Sektionen errichtet und betreut werden. Neben unserem „Klettersilo“ entsteht im Märkischen Kreis eine zweite Anlage in der Turnhalle der Gesamtschule Kierspe durch die Ortsgruppe Kierspe der DAV-Sektion Wuppertal-Elberfeld. Auch hier trägt man einen, in diesem Fall öffentlichen, Klettercup aus. Gudrun Schneider von der Klettergruppe siegt bei den Damen. Der im „langen Uli“ ausgetragene Cup ist wieder nur vereinsintern.

Das Interesse der Sektionsmitglieder an gemeinschaftlichen Unternehmungen in den Alpen steigt stetig. Der Ausbildungsreferent D. Hueck muss eine Ötztal-Tourenwoche gleich zweimal durchführen, da die Nachfrage so groß ist.

Die „kulturellen“ Beiträge bilden wieder das Hütten- und das Alpenfest sowie natürlich die Diavorträge im Winterhalbjahr, die durch die Organisation des Vortragswarts W. Bausen immer erfolgreicher werden.

Breit gefächert sind natürlich auch wieder die Unternehmungen der aktiven Gruppen.

Auch **1993** bringt wieder eine Neuerung auf den AV-Hütten. Nicht übernachtende Gäste müssen künftig einen Umweltbeitrag in Höhe von 1,00 DM leisten. Die finanziellen Belastungen, um die Anforderungen an die Abwasseranlagen und andere Umwelttechniken zu erfüllen, werden immer größer.

Die Hochtourengruppe feiert ihr 5-jähriges Bestehen. 14 Gipfel, davon fünf höher als 4.000 m, konnten in dieser Zeit bestiegen werden. Dabei stand und steht die Ausbildung zum selbständigen Bergsteiger im Mittelpunkt.

Beim „Lüdenscheider Klettercup“, der zum dritten Mal stattfindet, werden die Wettkämpfe per Video in die Hütte übertragen, so dass man nun zuschauen kann. Dies ist bei der Enge des Silos sonst nicht möglich.

Mangels Nachwuchs wird aus der Kinder- und Jugendgruppe eine reine Jugendgruppe, die eine Kletterfahrt ins Montafon unternimmt.

Die Sektion wächst kontinuierlich und es wäre aus Sicht des Vorstands wünschenswert, wenn sich mehr Mitglieder für eine Fachübungsleiter-Ausbildung finden würden. In den Sektionsmitteilungen wird dafür ordentlich Werbung gemacht, die Resonanz ist leider nicht sehr groß, ein Ehrenamt zu übernehmen. Dies ist aber ein gesamtgesellschaftliches Problem.

Erstmals bietet die Sektion unter der Leitung des Ausbildungsreferenten D. Hueck unter Mithilfe des Leiters der HTG, A. Timm, einen alpinen Grundkurs an. Neun Teilnehmer treffen sich in der Silvretta.

Neben den vielfältigen Aktivitäten der Gruppen bilden das Hütten-, das Alpenfest und die Diavorträge weiterhin das Rückgrat des Vereinslebens.

Die Umweltauflagen für die Hochgebirgshütten werden immer strenger und komplexer. Abwasser- und Abfallbeseitigung, Stromversorgung ohne „stinkende und lärmende Diesel-Aggregate“, all dies kostet sehr viel Geld, welches die hüttenbesitzenden Sektionen nicht allein aufbringen können. Die notwendigen Zuschüsse und Darlehen durch den Hauptverein steigen, so dass es unumgänglich ist, den Mindestbeitragssatz zu erhöhen. Es sind künftig min. 65 €,

die ein A-Mitglied als Jahresbeitrag zu entrichten hat. Für unsere Sektion heißt das, nach 1990 die nächste Beitragserhöhung einzufordern.

Der bisher als Vereinsmeisterschaft ausgetragene Kletter-Cup ist ab **1994** offiziell die „Lüdenscheider Stadtmeisterschaft im Sportklettern“. Durch Mitwirken der Sektion im Stadt-Sport-Verband ist dies nun möglich. Der Beitritt in den SSV war der logische Schritt und auch gewünscht, da der DAV nun als Mitglied im Deutschen Sport Bund die Fachkompetenz im Klettern besaß. Wir taten dies im Vorgriff auf den zu erwartenden Beitritt des Landesverbandes in den Landes-Sport-Bund. Dass dies ein komplizierter Vorgang werden sollte, konnte man da noch nicht erwarten. In den nächsten Jahren wurde es ein leidiges Dauerthema auf Landesebene.

Um den Sektionsmitgliedern mangels genügend FÜ-Leitern ein breiter aufgestelltes Tourenprogramm anbieten zu können, greift man auf die Angebote der Sektion Hagen zu, da diese auf Grund ihrer Größe über mehr Ausbilder verfügt. Unser Ausbildungsreferent führt aber auch wieder eine Übungswoche durch, dieses Mal „Hochtouren und Eisklettern im Pitztal“. Allerdings zeigt eine Befragung der Mitglieder bezüglich ihrer Ausbildungs- und Sektionstouren-Wünsche wenig Resonanz. Einige bekunden aber ihr Interesse.

Unsere älteste Aktivengruppe, die „Kletter- und Wandergruppe (KWG)“ feiert ihr 25Jähriges Bestehen und eine Gruppenfahrt geht den Karnischen Höhenweg.

Die „Klettergruppe (KG)“ wird 10 Jahre alt und entdeckt für sich ein neues Klettergebiet am nördlichen Gardasee bei Arco. In den nächsten Jahren wird die KG ihre Jahresfahrt hierhin machen und die Leistungsfähigkeit der Mitglieder enorm steigern. Der 8. Grat ist machbar!

In Waltraud Terbrüggen aus Balve kann die Sektion ihr 1.000tes Mitglied begrüßen.

Im Jahr **1995** bekommt der Vorstand ein neues Gesicht. Joachim Hoffmann steht für das Amt des 1.Vorsitzenden nicht mehr zur Verfügung. Nach 15 Jahren Ehrenamtstätigkeit, davon 6 Jahre als Pressereferent und 9 Jahre als Vorsitzender, zieht er sich zurück. Zum Nachfolger wählt die Mitgliederversammlung Frank Thomé, den bisherigen Geschäftsführer. Das zieht weitere Veränderungen im Vorstand nach sich. Neuer Schrift- und Geschäftsführer wird Alfred Kindler, ein Mitglied der KWG, der bisher das Alpenfest organisierte. Friedel Männel gibt das Amt der Hüttenwartin an Brigitte Meier, Mitglied der KG, ab.

Durch den „Boom-Sport“ Klettern gibt es nun auch neben der Kindergruppe eine Jugendgruppe. Die Stadtmeisterschaften im Sportklettern werden, auch dank zahlreicher Sponsoren, immer umfangreicher. Es gibt nun auch Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche. Die Veranstaltung geht nun über zwei Tage.

Das Thema „Klettern und/oder Naturschutz“ verschärft sich immer mehr. Durch intensive Lobbyarbeit der Naturschutzverbände und gewisser politischer Kreise ist die Möglichkeit, an natürlichen Felsen zu klettern, mehr als dürftig geworden. Im Hönnetal können zwar die rechts im Wald liegenden Felsen noch beklettert werden, sind aber auf Grund ihrer Höhe und Struktur eher unbedeutend. Nur in der Nordeifel bei Nideggen ist an einigen Buntsandsteinfelsen das Klettern, wenn auch mit Einschränkungen, erlaubt. Der DAV ist seit Jahren bemüht, Abhilfe zu schaffen, wenn auch nur mit bescheidenem Erfolg. Auf der JHV des Gesamtvereins in Regensburg wird noch einmal ausdrücklich auf die Zuständigkeit des AV und seiner Sektionen hinsichtlich der Mittelgebirgs-Klettergärten hingewiesen. Es wird ein Konzept mit klarer Zielsetzung erarbeitet und der Bundesausschuss für Klettern und Naturschutz sowie noch zu gründende Arbeitskreise auf regionaler Ebene, in denen die Sektionen mit den Organisationen der „Naturfreunde“ und der „IG-Klettern“ zusammenarbeiten, sind nun gefordert, akzeptable Lösungen für die Kletterer zu finden. Die Sektion Lüdenscheid engagiert sich im Arbeitskreis „Sauerland“. Es geht um die Bereiche Hönnetal, Bruchhauser Steine, die Hohe Ley, Hohensyburg und die Rurtal-Felsen.

Der für dieses Jahr vorgesehene Beitritt des Landesverbandes und seiner Sektionen in den Landes-Sport-Bund NRW scheidet wider Erwarten. Auch unsere Sektion gehört erst einmal

zu den „Bremsern“, da eventuell notwendig werdende Beitragsanpassungen nicht final geklärt sind. Zudem verlangt die Satzung des LSB-NRW, dass mindestens 50 Vereine aus 3 Regierungsbezirken einen Fachverband gründen können. Dies ist schlichtweg nicht möglich, da es in NRW nur 37 Sektionen gibt. Ende offen!

Zum 01.01.1996 zählt die Sektion 1018 Mitglieder, was sicherlich auch der immer größer werdenden Popularität des Sportkletterns zuzuschreiben ist. Aber auch das Wandern gewinnt immer mehr an Bedeutung. Auf den HVs des DAV ist die Sektion nun mit 13 Stimmen vertreten.

Ungeschmälert sind die Aktivitäten der Gruppen und des Ausbildungsreferenten, der jetzt auch im Ausbildungsteam des Landesverbandes mitarbeitet. Bedeutend ist auch der Zuwachs an Besuchern der Dia-Vorträge. Bekannte Vortragende wie Hans Steinbichler und Rollo Steffens tragen sicherlich dazu bei.

Der Pachtvertrag für unsere Hütte in Tinghausen kann um 5 Jahre bis 2000 verlängert werden. Somit haben wir eine Perspektive für notwendige Erhaltungs- und Verschönerungsarbeiten.

Hinsichtlich des Sportklettern eröffnet sich für die Sektion eine großartige Möglichkeit. An einer bestehenden Tennishalle baut ein Lüdenscheider Architekt ein Sporthotel mit einem 18 Meter hohem Atrium, an dem dreiseitig eine Kletterwand entsteht. Unser Kletterwart und Leiter der KG, Uli Steinecke, ist maßgeblich an der Konzeption und Realisierung beteiligt. Die Sektion unterstützt das Vorhaben finanziell (Klettergriffe, Seile, Haken). Für die Nutzung der Anlage sollen unsere Kletterer Sonderkonditionen erhalten.

Der Beitritt zum LSB stockt weiterhin. Der Vorschlag unseres Landesverbandes, die aktiven Gruppen der einzelnen Sektionen als „Quasi-Vereine“ anzuerkennen, - ein Modell, welches in BaWü zum Zuge kommt -, scheitert am Veto des LSB-NRW. Der Handlungsbedarf besteht darin, dass der DAV die Fachkompetenz für die Ausbildung im Bereich „Bergsport“ übertragen bekommen hat, die Ausbildung der Trainer aber ausschließlich über die Landesverbände erfolgt, die diese auch bezuschussen.

Im Arbeitskreis „Klettern und Naturschutz Sauerland“, in dem die Sektion durch den 1.Vorsitzenden und den Naturschutzreferenten Jan-Dirk Jungnitsch, beides aktive Kletterer, vertreten ist, arbeitet man an einem Kletterkonzept. Dargestellt werden soll die Geologie, die Botanik, Verkehrslenkung, sowie die Klettermöglichkeiten mit dazugehörigen Ruhe- und Schutzzonen.

1997 Feiert die Hochtourengruppe (HTG) ihr 10Jähriges Bestehen. Der Gründer Alfred Timm gibt die Leitung in die Hände von Uwe Cramer.

Nochmals finden Hütten- und Alpenfest statt, wobei bei letzterem der Zuspruch zu wünschen übriglässt. Dafür ist der Zuspruch bei den Dia-Vorträgen weiterhin groß und das Gezeigte auf hohem Niveau.

Die Sektionsmitteilungen erhalten ein neues Gesicht. Wenn auch keine herausragenden Berge bestiegen werden, so sind die vielen Unternehmungen im Verein vielfältig und anspruchsvoll.

Leider sind die Mitgliederzahlen leicht rückläufig. Die Sorge des Mitgliederschwundes und der Überalterung der Sektionen (Durchschnittsalter 57 Jahre) treibt auch den Hauptverein um. Mitgliederaktionen im großen Stil sollen hier Abhilfe schaffen. Es wird sogar über zentrale Mitgliedschaft ohne eine Bindung an eine Sektion nachgedacht, was aber von den Sektionen grundweg abgelehnt wird.

Die unter Mitwirkung auch unserer Sektion erstellte „Kletterkonzeption“ wird von den Naturschutzverbänden und auch politisch abgelehnt, obwohl die überarbeitete Fassung mit der ursprünglichen Fassung nur noch wenig gemein hat.

Die Lage in den Klettergebieten spitzt sich weiter zu. Da kommt es der Sektion entgegen, dass die Kletteranlage im Bergstadt-Hotel an der Kalve fertig ist. Hier finden nun auch die vom Stadt-Sport-Verband offiziell genehmigten Stadtmeisterschaften im Sportklettern statt. Dem SSV ist der Verein schon mal beigetreten, obwohl der Beitritt zum Landes-Sport-Bund immer noch nicht vollzogen ist. Jetzt hakt es an dem Abführungsbeitrag von 3,50 DM je Mitglied (3.500 DM bei 1000 Mitgliedern), der in keinem Verhältnis zu den in Aussicht gestellten Zuwendungen steht.

In den Neunzigern geraten gemeinnützige Vereine immer mehr in das Visier der Steuerbehörden. Veranstaltungen wie Picknicks, Hütten- und Vereinsfeste, sowie sonstige wirtschaftlich geprägte Veranstaltungen werden steuerlich belastet, da sie in direkter Konkurrenz zu denen der professionellen Veranstalter, etwa Wirten, stehen. Und ein zu hohes Vereinsvermögen wird auch hinterfragt. Die nicht unbeträchtlichen Rücklagen der Sektion wurden für den Unterhalt der Hütte angespart, waren in der Höhe aber in kritischen Sphären. So stößt die Anfrage des Vorstands unserer Nachbarsektion Hagen, ob wir an einer finanziellen Beteiligung und als „Junior-Partner“ an der Hagener Hütte in den Hohen Tauern interessiert seien, bei mir auf offene Ohren. Die Diskussion darüber verläuft im Vorstand und Beirat naturgemäß kontrovers, der Tenor ist aber, dass wir nicht abgeneigt wären. Dass daraus zu meinem Bedauern nichts wurde, liegt an der Hagener Sektion, deren Mitglieder sich dagegen aussprechen.

In diesem Jahr feiern wir das 25-jährige Bestehen der „Lüdenscheider Hütte“ in Tinghausen.

Dazu gibt es am Himmelfahrtstag eine Sternwanderung von Lüdenscheid mit anschließendem geselligem Beisammensein.

Die Sektionsnachrichten erscheinen künftig in einem überarbeiteten Design.

Das Hüttenfest fällt **1998** aus. Der Aufwand, der mittlerweile beim Angebot und dem Einsatz der Helfer betrieben wird, steht in keinem Verhältnis mehr zu dem Ertrag nach Steuern. Und auch das Alpenfest muss ausfallen, weil hier die Verluste durch Mitglieder-Beiträge ausgeglichen werden müssen, was die Gemeinnützigkeit gefährden könnte.

Uwe Cramer, frischgebackener FÜ „Hochtouren“, und wie Dietrich Hueck Mitglied des Lehr- und Ausbildungsteams des Landesverbandes, übernimmt von Alfred Timm die Leitung der Hochtourengruppe und damit dessen Sitz im Beirat.

Mit Tobias Luthe bekommt die Sektion einen Fachübungsleiter „Skibergsteigen“.

Mitglieder der Berg-Wander-Gruppe (BWG) umwandern in Etappen, verteilt über das ganze Jahr mit Längen zwischen 12 und 16 km, den Märkischen Kreis. Und der Ausbildungsreferent führt Mitglieder auf die Wildspitze.

Der Mitgliederbestand der Sektion stabilisiert sich und liegt bei 1.029.

Auf Verbandsebene ist zu berichten, dass der Beitritt zum LSB weiterhin auf sich warten lässt.

Der Landesverband lässt ein Gutachten (Kosten: 20.000 DM) über den Einfluss des Kletterns in der Eifel auf Fauna und Flora (hier besonders das Brutverhalten von Wanderfalke und Uhu) erstellen. Hierbei werden tatsächlich machbare Lösungen aufgezeigt, die auf politischer Ebene Anerkennung finden. Unsre Hoffnung: Was als Lösungsansatz für die Eifel machbar ist, könnte doch auch für das Hönnetal und die Bruchhauser Steine gelten?

1999 feiert die Sektion ihr 75Jähriges Bestehen. Am 29.05. führt eine Sternwanderung von verschiedenen Punkten Lüdenscheids zur Hütte nach Tinghausen. Anschließend gibt es ein Picknick für Sektionsmitglieder und Freunde. Am 27.11. veranstaltet die Sektion einen Informations- und Präsentationstag an der Kletteranlage im Sportpark Kalve. Dort stellen sich die einzelnen Gruppen mit ihren Aktivitäten vor. Dazu zeigen Infostände die Arbeit und Aufgaben des DAV. Bildwände, Dia-Shows und Videos runden das Ganze ab.

Erstmals schreibt die Sektion einen Fotowettbewerb aus, der eine rege Resonanz erfährt.

Trotz des Jubiläums verzichtet der Verein aus den beschriebenen Gründen auf Hütten- und Alpenfest.

Die „Ausbildungsexperten“ Cramer und Hueck führen einen Hochtouren- und Eiskletter-Trainingskurs im Pitz- und Stubaital durch. Und die BWG wandert, dieses Mal in 4 Etappen, rund um Lüdenscheid.

Die Kletter- und die Jugendgruppe verschmelzen immer mehr. Gemeinsame „Kletterfahrten“ gehen in die Eifel (zu den wenigen noch frei bekletterbaren Felsen), die Fränkische Schweiz, ins Ahrntal und nach Griechenland ins Meteora-Klettergebiet. Neuer Leiter der Gruppe wird Horst Reuner. Uli Steinecke bleibt aber auch als Kletterwart im Beirat.

Erstmals wird auch eine Skitourenwoche, und zwar im Gebiet Wildstrubel im Berner Oberland, durchgeführt.

Auf Verbandsebene wird breitflächig mit Sonderveranstaltungen und Arbeitskreisen an der Zukunft des DAV's im kommenden Jahrhundert gearbeitet. Es geht um ein Leitbild mit Aufgaben und Zielen, die für alle Mitglieder und Sektionen verpflichtend sein sollen. Auch „Merchandising“ und „Sponsoring“ geraten zunehmend in den Fokus. Die Sektionen sollen sich moderner aufstellen und so auch für junge Leute attraktiv werden. Denn noch immer schwebt das Gespenst der Überalterung über dem Verein.

Das Jahr **2000** bringt einen Wechsel im Vorstand.: Ursula Kromer tritt nach zwei Jahrzehnten als 2.Vorsitzende nicht mehr zur Wahl an. Ihr Nachfolger wird Bernd Kramer, ein Mitglied der Hochtourengruppe.

Der Verein hat zur Jahrtausendwende 1.080 Mitglieder.

Erfreulicherweise kann der Pachtvertrag für unsere Hütte um fünf weitere Jahre verlängert werden. Dadurch können dringend notwendige Arbeiten an und in der Hütte durchgeführt werden. Es werden umfangreiche Investitionen für neue Matratzen, Untertisch-Warmwasser-Geräte, neue Fußböden, Ofen, sowie einer neuen Küche getätigt. Da genügend Ersparnisse vorhanden sind, lässt sich das gut stemmen. Schmerzlich dabei ist nur, dass die Auslastung der Hütte in den letzten Jahren rückläufig ist.

In der Hochtourengruppe gibt es Differenzen hinsichtlich der Ausrichtung. Auf der einen Seite stehen die „reinen“ Hochtouristen, auf der anderen jene, die auch mal „Hand“ an den Felsen legen wollen. Die Konsequenz ist, dass sich die Gruppe aufspaltet. Neben der HTG gibt es nun auch eine „Hochtouren- und Alpinklettergruppe“, kurz HAKg. Die Leitung übernimmt Uwe Cramer, Egbert Lippold führt die HTG. Die neue Gruppierung unternimmt eine Kletterwoche im Wilden Kaiser und besteigt im Wallis mit Weismies und Nadelhorn zwei 4.000er.

Die Sektionsmitteilungen sind, wie schon in all den Jahren zuvor und danach, voll mit Berichten der einzelnen Gruppen, die das rege Vereinsleben widerspiegeln.

Auf Bundesebene eskaliert ein Streit zwischen dem Verwaltungsausschuss in Person des 2.Vorsitzenden Sedlmeier und der Geschäftsleitung um Siegert und Hartinger.

Der Beitritt zum LSB lässt weiter auf sich warten und die Bemühungen hinsichtlich der Klettergebiete kommen auch nicht voran. Eher gibt es eine Verschlechterung (Nordeifel).

Das Jahr **2001** offenbart deutlich, wie schwer es geworden ist, Mitglieder für ein Ehrenamt zu begeistern. Der erste Ausbildungsreferent der Sektion, Dietrich Hueck, stellt sein Amt nach 15 Jahren zur Verfügung. Leider kann kein direkter Nachfolger gefunden werden.

Auch Vortragswart Werner Bausen steht nach 12 Jahren als Vortragswart nicht mehr zur Verfügung. Hier wird mit Klaus Seidler, der als ehemaliger Schatzmeister schon über Erfahrung in der Vorstandsarbeit verfügt, ein Nachfolger gefunden.

Auch die Pressereferentin Gisela Trinkaus kündigt an, ihren Job zum Ende des Jahres abzugeben, da sie im größten Verein der Stadt (Turbo-Schnecken) künftig als Geschäftsführerin tätig ist. Die Suche der Nachfolge gestaltet sich auch hier schwierig.

An der Kletteranlage im Bergstadt-Hotel findet wieder die Stadtmeisterschaft im Sportklettern statt. Die Anlage wird von der Sektion mit zwei Selbstsicherungsgeräten ausgestattet, die es einem Einzelkletterer erlaubt zu klettern, ohne von jemandem gesichert zu werden.

Das Tourenprogramm der Sektion wird durch die vorhandenen Fachübungsleiter immer umfangreicher. So haben auch diejenigen der 1.100 Mitglieder, welche keiner der aktiven Gruppen angehören, die Möglichkeit, lohnende Bergabenteuer zu erfahren.

Obwohl nun schon seit einigen Jahren keine Einnahmen durch Veranstaltungen (Hüttenfest, Alpenfest) erzielt werden, ist die Kassenlage so, dass die Gruppen für ihre Vorhaben finanziell unterstützt werden können.

Auf der Suche nach Klettermöglichkeiten im heimischen Raum rückt ein Steinbruch in Werdohl in unseren Fokus. Im Oktober findet zwar ein erster Begutachtungstermin statt, letztendlich wird aus dem Plan aber nichts. Auf Landesebene ist es ein Kalksteinbruch bei Mettmann, der „Bochumer Bruch“, den man für das Klettern einrichten möchte. Dies kann dann auch im Laufe der Jahre realisiert werden. Nebenbei wird die Aktion „FREE-Klettern in NRW“ auch mit Unterstützung unserer Sektion angestoßen.

Das Thema „Vereine und Steuern“ bleibt ein brisantes Thema. Der Hauptverband arbeitet für die Sektionen eine Mustersatzung aus, die von der Oberfinanzdirektion München abgesegnet wird.

Auch das Dauerthema „Beitritt zum LSB“ bleibt uns erhalten. Nun soll ein Bergsportverband gegründet werden. Dem sollen die aktiven Gruppen der einzelnen Sektionen beitreten. Da der Verband ja bekanntlich mindestens 50 Vereine haben muss, sollte jede Sektion zwei Gruppen anmelden. Dabei ist aber noch ungeklärt, in welcher Form die Sektionen diese „Vereine“ unterstützen können, ohne ihre Gemeinnützigkeit zu verlieren. Unsere Sektion stellt sich daraufhin gegen einen Beitritt in diesen Bergsportverband.

Im Jahr 2001 verabschiedet der DAV auf seiner Hauptversammlung in Duisburg nach ausgiebiger Diskussion ein Leitbild als Kompass für alle Aktivitäten, Aufgaben und Ziele der Sektionen.

Im Jahr **2002** übernimmt Jan-Dirk Jungnitsch neben seinen Aufgaben als Naturschutzreferent auch das Amt des Pressereferenten. In dem Zuge erhalten die Sektionsmitteilungen erneut ein neues Layout.

Nach der Aufspaltung der Hochtourengruppe in zwei Gruppen mit unterschiedlicher Zielsetzung hat die HTG ein Führungsproblem und ist bedauerlicherweise nicht mehr im Beirat vertreten. Im Laufe des Jahres erklärt sich Alfred Timm aber bereit, die Gruppenleitung erneut zu übernehmen und trägt somit zu einer Belebung der Aktivitäten bei. Das Lagginhorn (4.010 m) im Wallis wird von Mitgliedern der HTG bestiegen.

Um möglichst vielen Mitgliedern ein Angebot machen zu können, bieten die Fachübungsleiter Klettersteigkurse, Gletschertouren und Höhenwanderungen an.

Jan-Philip Gehres beginnt mit der Ausbildung zum Fachübungsleiter „Klettersport“.

Die im letzten Jahr getätigten Investitionen in die Hütte zahlen sich aus, die Übernachtungszahlen steigen wieder. Um noch mehr Einnahmen zu generieren, wird beschlossen eine Tagesgebühr von 1,50 € von Mitgliedern der Aktivengruppen bei ihren Hüttenabenden und -freizeiten zu erheben. Dass dies nicht gerade auf Begeisterung stößt, kann man sich denken.

Auf Landesebene bemüht man sich weiterhin mit Hilfe von Kletterkonzepten und Landschaftsplänen, die Klettermöglichkeiten im Rurtal, bzw. an den Bruchhauser Steinen zu erhalten oder wiederzuerlangen.

Das Jahr **2003** zeigt noch einmal deutlich die Problematik auf, wie schwer es weiterhin den Vereinen fällt, Ehrenamtliche für ein gutes Funktionieren des Vereinslebens zu finden.

So ist das Ausbildungsreferat bereits seit 2001 nicht besetzt. Zwar machen die Fachübungsleiter hervorragende Arbeit, aber es fehlt jemand, der die Sektion nach außen hin vertritt.

Nach nur drei Jahren stellt sich auch Bernd Kramer nicht mehr zur Wahl als 2.Vorsitzender. Gesundheitliche Gründe sind dafür ausschlaggebend. Und auch die Doppelbelastung als Naturschutz- und Pressereferent in Person von Jan-Dirk Jungnitsch ist nicht ganz unproblematisch, wie sich später zeigen wird.

Die Suche nach einem oder einer neuen 2.Vorsitzenden gestaltet sich erwartet schwierig. Es werden zwar einige Vorschläge gemacht, aber keiner der Genannten lässt sich so recht überzeugen, ehrenamtliche Arbeit zu übernehmen. Letztendlich, auch um die Geschäftsfähigkeit des Vereins zu erhalten, stellt sich die langjährige 2.Vorsitzende Ulla Kromer, wenn auch nur vorübergehend, zur Verfügung.

Die FÜs bieten einen „alpinen Aufbaukurs Fels“ und einen „alpinen Basiskurs“ an, was gut angenommen wird.

Die Sektion beteiligt sich in dem Jahr auch an den „Lüdenscheider Lichttrouten“, einer international beachteten Ausstellung für Lichtkunst im öffentlichen Raum. Den Mitgliedern obliegt die „Bewachung“ eines Lagerfeuers.

Im Herbst muss die Sektion einen herben Nackenschlag hinnehmen: Das Bergstadt-Hotel muss Insolvenz anmelden und somit steht die Kletteranlage nicht mehr zur Verfügung. Dies trifft den Verein gerade in einer Zeit, in der die Mitgliederzahl nach Jahren des stetigen Wachstums erstmals wieder sinkt. Vorrangig geht es aber um den Fortbestand der Kinder- und Jugendarbeit. Kletterwart Steinecke organisiert alternativ Fahrten zu einer Kletterhalle in Wesseling. Die Sektion unterstützt dies finanziell.

Oliver Crone wird **2004** zum 2.Vorsitzenden gewählt und übernimmt von Ulla Kromer. Und endlich kann auch Uwe Cramer, der FÜ „Hochtouren“, dazu überredet werden, das Amt des Ausbildungsreferenten zu übernehmen. Seine Gruppe, die Hochtouren- und Alpinkletter-Gruppe, leitet künftig Günter Delladio, der von Alfred Timm auch den Beiratssitz übernimmt. Somit ist das ehrenamtliche Team der Sektion nach Jahren endlich wieder komplett. Eine beruhigende Aussicht für den 1.Vorsitzenden, der sich noch mal für drei Jahre zur Verfügung stellt, seinen Abschied aber da schon ankündigt.

Auch die wichtige Position des Geschäfts- und Schriftführers wird neu besetzt. Günter Dömski, ein Mitglied der Klettergruppe, folgt auf Alfred Kindler, der dieses Amt neun Jahre lang mit größter Sorgfalt erfüllt hat.

Hinsichtlich der Kletteranlage im insolventen Bergstadt-Hotel können wir eine Sondernutzung erwirken und erhalten einen Schlüssel für die Anlage. Es sind einige Investitionen nötig um die Anlage wieder „in Schuss“ zu bringen. Dies ist aber auf Grund der guten Kassenlage zu stemmen. Einnahmen werden über den Verkauf von Zehnerkarten und Abos erzielt.

Der Hauptverein, den die Sorge über die Kosten, die zur Renovierung und Unterhaltung der Hochgebirgshütten benötigt werden, umtreibt, initiiert eine Kampagne mit dem Ziel, das Bergwandern populärer zu machen. Im Vordergrund steht da also die Mitgliedergewinnung. Schaut man einmal auf den Bestand an Mitgliedern im Dezember 2019 = 1.351.247, dann sieht man, dass die Aktion ein voller Erfolg wurde.

Auch in der Sektion wird über den Trend diskutiert und über die Ausbildung eines weiteren Fachübungsleiter „Wandern“ nachgedacht. Bei einer Sektion aus dem Flachland steht naturgemäß das Wandern bei den meisten Mitgliedern an erster Stelle.

Dass ehrenamtliche Tätigkeit nicht immer leichtfällt, oftmals auch aus beruflichen Gründen

hinten anstehen muss, und dazu noch viel Freizeit kostet, spürt auch unser Naturschutz- und Pressereferent, der neben seinem Engagement für die Reaktivierung der Klettergebiete in NRW ja auch für die Sektionsmitteilungen verantwortlich ist. Die Mitglieder müssen **2005** auf die gewohnten Informationen über die Unternehmungen der Gruppen und Fachübungsleiter verzichten.

Gleichwohl waren die Gruppen natürlich aktiv. Es ging in die Pfalz und den Schwarzwald zum Wandern; in den „Tannheimern“, im Ahrntal und in Arco wurde geklettert. Dazu gibt es wieder Basiskurse in Fels und Eis, und der neue Fachübungsleiter „Klettersport“ bietet Kurse in der Fränkischen Schweiz an.

Im geschäftsführenden Vorstand gibt es eine Änderung: Simone Losch wird neue Jugendreferentin. Sie übernimmt das Amt von Hanne Thomé, die 15 Jahre lang Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen war.

Für das Bergstadt-Hotel mit der Kletteranlage findet sich ein neuer Pächter, mit dem ein Vertrag über die Nutzung geschlossen wird. Auch die Vorstandssitzungen finden in Räumlichkeiten des Hotels statt.

Aus Haftungsgründen, aber auch, um die Ausbildung der Sportkletterer zu steigern, entwickelt der DAV die Grundlagen für einen Kletterschein zur Benutzung von künstlichen Kletteranlagen. Auch die Sektion stellt diese nach Abschluss des Kurses und einer Prüfung aus

Um den hohen Standard der Anlage zu sichern, investiert der Verein einiges in die Ausstattung. Auch sieht ein Beschluss des Vorstands vor, dass künftig Sportkletterer, welche an Wettkämpfen teilnehmen, eine Unterstützung erfahren.

Viel Engagement ist von allen Seiten notwendig, um den vom Vortragswart Klaus Seidler angeregten „Lüdenscheider Dia-Schau-Tag“ zu organisieren. Das Konzept: Drei Dia-Vorträge an einem Tag mit dem Schwerpunkt „Wandern“, dazu Infos über die Sektion und ihre Gruppen, sowie von Wanderreisen-Veranstaltern. Die Veranstaltung wird erfolgreich durchgeführt.

Die Situation bei den Fachübungsleitern ist 2005 schwierig: Der FÜ „Sportklettern“ zieht nach München, zwei müssen nach Krankheit in die Reha. Daher sieht es der Vorstand als dringliche Aufgabe, die Ausbildung weiterer FÜs zu fördern.

Auch **2006** gibt es eine Veränderung im geschäftsführenden Vorstand: Nach 15 Jahren, in denen Marianne Kraushaar die Kasse vorbildlich geführt hat, gibt sie den „Schlüssel“ an den ehemaligen Ausbildungsreferenten Dietrich Hueck weiter. D. Hueck hat nach seiner Pensionierung seinen Lebensmittelpunkt wieder nach Lüdenscheid verlegt und steht dem Verein somit in „Vollzeit“ zur Verfügung.

Oliver Crone steht überraschend nicht mehr als 2.Vorsitzender zur Verfügung. In Manfred Frenzel, einem Mitglied der Hochtouren- und Alpinklettergruppe, wird ein Nachfolger gefunden. Somit bleibt die Sektion über das Jahr geschäftsfähig, denn für etwaige Rechtsgeschäfte muss der Vorstand gemäß Satzung vollständig sein.

Die einzelnen Gruppen haben wieder ein umfangreiches Tourenprogramm zusammengestellt. Ob Allgäu, Dolomiten, das Wallis oder der Wilde Kaiser, ob Wandern und Klettern in den deutschen Mittelgebirgen oder in Italien (Arco, Ahrntal), das Programm ist wie immer vielfältig. Dazu kommen Grundkurse im Sportklettern, Bergsteigen und Felsklettern. Und natürlich ist auch an die „Hochtouristen“ gedacht.

Die „ehrenamtliche“ Personalplanung steht im gesamten Jahr im Mittelpunkt. Durch das Ausscheiden des 1.Vorsitzenden zeichnet sich ein Umbruch ab. Mitglieder der Hochtouren- und Alpinklettergruppe (HAKg) werden künftig das Gerüst von Vorstand und Beirat bilden. Letztlich ist es für einen Verein immer von Vorteil, wenn mit neuen Leuten frische Ideen in die Sektionsarbeit einfließen und mit einer anderen Herangehensweise die Aufgaben betrachtet werden.

Zur JHV **2007** stellt sich der 1.Vorsitzende Frank Thomé, wie angekündigt, nicht wieder zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wählen die anwesenden Mitglieder Manfred Frenzel. Zum 2.Vorsitzenden wird Uwe Cramer gewählt.

Hiermit enden meine Aufzeichnungen. Meinen Nachfolgern obliegt es nun, die Chronik der Sektion fortzuschreiben.

Frank Thomé, im Juli 2021.